



CONSTANTIN FILM

Turbo-Journalismus

Dem deutschen Schauspieler **Daniel Brühl** schwirrt in dem amerikanischen Thriller „Inside WikiLeaks – Die fünfte Gewalt“ der Kopf, als er das Berliner SPIEGEL-Büro betritt. Emsiges Treiben, wohin er schaut, es wird geschrien, gerannt und in die Tasten gehämmert. Regisseur Bill Condon inszenierte die Redaktionsarbeit 2013 als frenetischen Turbo-Journalismus in einem Krieg um Informationen. Rudolf Augstein hätte seine Freude, das Sturmgeschütz der Demokratie in einem solchen Dauerfeuer zu sehen. Brühl spielt den deutschen Netzaktivisten Daniel Domscheit-Berg, der dem Wiki-

Leaks-Gründer Julian Assange beim Ausbau der Enthüllungsplattform geholfen und mit dem SPIEGEL bei der Veröffentlichung von Geheimdokumenten zusammengearbeitet hat. Condon schaute sich die Berliner SPIEGEL-Büroräume zur Vorbereitung auf den Film an und ließ sie dann in einem Brüsseler Filmstudio nachbauen, größer als im Original, wie es sich für Hollywood gehört. Auch die Plakate von SPIEGEL-Titeln über Karl Marx und Albert Einstein, die in einem der Redakteurszimmer hingen, waren Condon zu klein. Im Film gehen sie vom Boden bis zur Decke, Brühl (M.) verschwindet darunter fast. Wenn sich der SPIEGEL und Hollywood zusammuntun, kann selbst ein Star zum Zwerg werden. lob

Zündstoff

Wenn sie nichts zu tun haben, wenn sie nicht ihre Knarren oder große Worte schwingen, dann lesen die RAF-Terroristen in dem Film „Baader“ gern den SPIEGEL (hier **Andreas Hofer, Hinnerk Schönemann und Angie Ojciek**). Das bringt sie auf neue und manchmal ziemlich dumme Ideen. Den Bundeskanzler Willy Brandt zu entführen würde für viel internationale Aufmerksamkeit sorgen, meint Gudrun Ensslin, ge-

spielt von Laura Tonke. „Auf der Flucht, kein Fernsehen, kein Plattenspieler, kein Strom – und den Kanzler ent-

führen?“, kommt es aus der Gruppe ihrer Gefährten zurück. Regisseur Christopher Roth erzählte die Geschichte

der RAF 2002 als Räuberpistole über notorisch mies gelaunte Radaubröder und -schwwestern, die gern richtig coole Gangster wären. Es scheint, als seien die SPIEGEL-Hefte ihr einziger Realitätsbezug. Kein Wunder also, dass sie den auch noch zerstören. Als sie in einem Haus Zuflucht finden, in dem die Heizung nicht funktioniert, sammeln sie Holz und zünden es im Kamin an: mithilfe der SPIEGEL-Ausgabe 51/1970, die Willy Brandt beim Kniefall in Warschau zeigt. lob



ATLAS PICTURES / UNIVERSUM FILM